



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

3. Herbstmonat. H. Seraphia Jungfrau und Mart.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

so langsamen Fuß nachgehst. Du bist an bald
Zweck/wo hin du trachtest/annoch nicht/sonder Geruff
dem Weeg/saume dich nicht/stehe nicht still/ gefall
in via vitæ non progredi, regredi est. cum nihil in geben
dem statu remaneat. S. Bern. Der in dem herca
gent/Weeg nicht fortgeheth / der schlage soba
eben darumb wider zuruck / die weil nicht kann e
einen Stand bleibt / und also alles gend Befel
ist / entweder für / oder hinder sich zu geb üben
gesch

Ube die Gerechtigkeit.

Bette für die Obrigkeit diser Statt.

Gebett.

GOTT/der du den H. Iustum zu der Wirt
chen Ehr erhöhst / und mit sonderbar
gend-Glanz wunderbarlich geziehret / gibe un
wir ihme also nachfolgen / daß wir mit ihme
fromm leben / alldorten aber des Himmels
neben ihme theilhaftig werden. Durch z.

3. Herbstmonat.

H. Seraphia Jungfrau und Mart.

Ein jeder prüffe sein aignes Werck / so wird
hen/ daß er sich allein in sich selbst / und in
anderen rühme. Galat. 6.

Se H. Seraphia ware angestrenget er
ren-Glauben/dann auch ihr Jungfrau
und endlich ihr Leben zu verliehren: Da
rann hat sie zween gott- und ehrlosen Jungling
Schand übergeben / welche aber / als sie die
Jungfrau in einen finstern Winckel geführt

halb nach dem sie den Himmel umb Beystand an-
 geruffen / stin-tod der Jungfrauen unter die Füß
 gefallen; demnach warde sie als ein Zauberin ange-
 geben; sie aber beehrte / man solle die Verstorbne
 heraus tragen / und durch ihr Gebett waren sie als
 sobald widerumb zu dem Leben erwecket. Der Ty-
 mann aber / in seiner Hartnäckigkeit unverruckt / gabe
 Befehl / das man sie nach unterschiedlich an ihr ver-
 übten Grausamkeit / enthaupten solle / wie dann auch
 geschehen.

Betrachtung

Von Erforschung des Gewissens.

§. 1. Alle Tag sollest du in dich selbst gehen / dein
 Gewissen durchforschen / und sehen / wie es in dei-
 nem geistlichen Leben ein Beschaffenheit habe: diese
 Untersuchung deiner ist ein Spiegel / welcher ohne
 Betrug und Schmaichlen dir deine Tähler unter
 die Augen legen wird. Du laß dir so angelegen
 seyn / wann dir etwas den Leib betreffend übel an-
 steht / nach solchem umb zu sehen / umb / wo möglich /
 dasselbe abzulegen / und / so bald du es erkennest /
 dich von solchem los zu würcken / und die Häßlichkeit
 deiner Seelen / welche dich dem gangen Himmlis-
 chen Hof unangenemb / und verächtlich machet /
 nach zu sehen / noch weniger abzulegen tragest du ai-
 nige Sorg nicht. Bitte GOTT umb Erleuchtung /
 das du sie wissen mögest. *Quantalunquē tenebras
 quo facto superstruxerit, Deus lumen est.* Terrull.
 Du verhülest dein Schandthat so tieff du
 wilst / wird sie doch GOTT / der das Licht selb-
 er ist / niemahlen verborgen bleiben.

§. 2. Es muß aber dein Gewissen nicht in
Spiegeln gleich seyn / welche die Sach ent-
vergrößeret / oder vermindert den Augen vor-
sonder es muß die helle / unverfählte Warheit
stellen / wie sie an sich selbst ist. Hätte
du kein so weites Gewissen habest / welches die
grossen Balcken als einen kleinen Strohhalm
bildet: hätte beyneben auch daß gar zu ängstli-
ches auß einer jeden Mucken einen Elephanten
macht. Daß sicherste hierin ist / daß du dein Ge-
wissen einem verständigen Seelensorger ver-
traue. Siehe aber / ob dein Gewissen nicht gar zu frei

§. 3. Wann sich einer in dem Spiegel
so ist das erste / welches auß solches zu
pflegt / daß er sie die vermerckte Maassen ab-
so seye auch du beschaffen / vertilge also
Mängel / deren dich dein Gewissen erinnert
mache es nicht / wie diejenige / welche von
häßlich / wann sie solches auß den Spiegel
werden / sich wider den Gläseren Warfager
men / und bedencken tragen / ein anders mal
umb in denselben zu sehen. So unlustig die
che Erforschung immer seyn mag / so lasse
keinen Tag außser Obacht. *Novum
monstri genus est, eadem pene omnes jugiter
quæ fecisse se plangunt. Salvian.* Dann es
neues Meerwunder / daß fast alle ohne
laß begehen / welches sie reuet / daß sie
gangen haben.

Erkandnuß seiner selbst.
Bette für die Brancke.

Gebett.

Gebitt dich O H. Erz. / daß du uns durch die Fürbitte der H. Jungfrauen und Martyrin Seraphie unserer Sünden verzeihung erthaillest / als welche dir alzeit ist angenemb gewesen / so wol durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als umb Befandnuß willen deiner Tugend. Durch 2c.

4. Herbstmonat.

S. Marcellus Martyrer.

So ihr in einer Statt verfolget werdet / so fliehet in ein andere. Matth. 10.

Er S. Marcellus zu Lyon gebürtig / disem an-
gezognen Rath CHRISTI gemäß sich verhal-
tend / hat sein Vatterland verlassen / auß Bey-
sorg / er möchte in der grausamen Verfolgung / wel-
che Antoninus all dorten wider die Christen angestel-
let / unterliegen: begabe sich also nach Chalon, bekehrte
seinen Gastgeb / bey welchem er die Einkehr genommen /
zu dem Christlichen Glauben. Als man ihme in ei-
ner Mahlzeit solches Fleisch auffsetzte / welches den
Götzen zuvor auffgeopfferet ware / verwaigerte er
solches zu essen. Priscus der Richter hat ihne gefäng-
lich anhalten lassen / und befohlen / ihne an zwey
starcke / und mit Gewalt gegen der Erden gezwung-
ne Nest eines Baums anzubinden / auff daß / wann
sie widerumb gegen der Höhe sich auffliessen / er dar-
von zu Stücken zerrissen wurde. Als aber der An-
schlag nicht nach Belieben angienge / hat er ihne al-
so lebendig bis an die Bürtel eingraben lassen / allwo
er nach drey überlebten Tagen / gestorben ist.

Anderer Theil.

M

Be